

Abendmahlsfeier Gründonnerstag, 1.4.2021 19.30 Uhr Kirche Liebethal

Musik (Heinrich Schütz: o Süßer, o freundlicher - SWV 285)

O süßer, O freundlicher, O gütiger Herr Jesu Christe,
wie hoch hast du uns elende Menschen geliebet,
wie teuer hast du uns erlöst, wie lieblich hast du uns getröstet,
wie herrlich hast du uns gemacht, wie gewaltig hast du uns erhoben,
mein Heiland, wie erfreuet sich mein Herz,
mein Heiland, wenn ich daran gedenke, denn je mehr ich daran gedenke,
je freundlicher du bist, je lieber ich dich habe.
Mein Erlöser, wie herrlich sind deine Wohltaten,
die du uns erzeiget hast, wie groß ist die Herrlichkeit, die du uns bereitet hast.
O wie verlanget meiner Seelen nach dir, wie sehne ich mich mit aller Macht
aus diesem Elende nach dem himmlischen Vaterland.
Mein Helfer, du hast mir mein Herz genommen mit deiner Liebe,
daß ich mich ohn Unterlaß nach dir sehne,
daß ich bald zu dir kommen und deine Herrlichkeit schauen sollte.

Begrüßung (Nitzsche)

Psalm 111, 1-10

1 Halleluja! Ich danke dem HERRN von ganzem Herzen
im Rate der Frommen und in der Gemeinde.

2 Groß sind die Werke des HERRN;
wer sie erforscht, der hat Freude daran.

3 Was er tut, das ist herrlich und prächtig,
und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

4 Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder,
der gnädige und barmherzige HERR.

5 Er gibt Speise denen, die ihn fürchten;
er gedenkt auf ewig an seinen Bund.

6 Er läßt verkündigen seine gewaltigen Taten seinem Volk,
dass er ihnen gebe das Erbe der Völker.

7 Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht;
alle seine Ordnungen sind beständig.

8 Sie stehen fest für immer und ewig;
sie sind geschaffen wahrhaftig und recht.

Musik (Heinrich Ignaz Franz Biber: Rosenkranzsonate - Kreuzigung)

Lesung 1.Korinther 10,16-17

16 Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi?
Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

17 Denn ein Brot ist's. So sind wir, die vielen, ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.

Gedanken zu einem Bild

Liebe Gemeinde,

I

Abendmahl muss doch immer gefeiert werden. Wenn uns die Taufe als Christen ins Leben hineinbringt, dann erhält uns das Abendmahl als Christen im Leben. Abendmahl muss gefeiert werden bis ans Ende der Tage. Bis Jesus wiederkommt und wir mit Jesus in seinem Reich Abendmahl feiern dürfen auf ewig.

II

Abendmahl muss doch immer gefeiert werden. Im vergangenen Jahr sind wir eines Besseren belehrt worden – oder zumindest beinahe. Was keine Verfolgung, kein Leiden, keine Unterdrückung in der Geschichte des Christentums vermochten, das hat ein für das Auge unsichtbarer Virus geschafft – oder zumindest beinahe. Und wir alle haben uns im vergangenen Jahr darum bemüht, es doch irgendwie zu schaffen. Mit einem unwahrscheinlich hohen Aufwand, der für alle kräftezehrend war. Unter Bedingungen, die die sonst gewohnte Feier fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt hat. Und doch haben wir uns davon nicht abhalten lassen, an der Gemeinschaft mit Christus in seinem Leib und Blut teilzuhaben.

III

Abendmahl muss doch immer gefeiert werden. Warum eigentlich? Eine Seltsame Frage. Muss halt. Weil es eben muss, weil es dazugehört. Im vergangenen Jahr sind aber doch an der einen oder anderen Stelle leise Zweifel wach geworden. Muss das immer sein? Dieser Aufwand! Und diese Ästhetik erst! Wie im Reinraum einer Chipfabrik, wie kurz vor einer schwerwiegenden Operation. Mit Mundschutz und Abstand und Handschuhen. Ja, klar, die Hygienevorschriften mussten und müssen eingehalten werden. Gerade an dieser Stelle, wo man einander gefährlich nahe kommt. Aber ist das dann noch ein richtiges Abendmahl, so ganz ohne Gemeinschaft untereinander? Wenn jeder auf seinem Platz für sich allein Brot und Wein verzehrt? Für manch einen war das unwürdig! Sollte man es da nicht lieber gleich bleiben lassen? Vermutlich wäre das, so im Nachhinein betrachtet, auch einmal gegangen. So wäre jedenfalls das Bild nicht gestört worden, dass wir mit dem Abendmahl tief in unserem Inneren verbinden.

IV

Abendmahl muss doch immer gefeiert werden. Warum eigentlich? Keine seltsame Frage. Eine wichtige Frage. Antwort: Weil beim Abendmahl etwas geschieht, das man durch nichts anderes ersetzen kann.

Im Leben gibt es ja immer wieder Ersatzhandlungen für etwas. Lese ich jetzt den dicken Schmöcker oder schaue ich mir lieber gleich die Verfilmung an?

Das Abendmahl auf einem Bild zu betrachten ist natürlich nicht dasselbe wie das Abendmahl selbst zu feiern. Das ist keine Frage. Aber so, wie es etwas ganz anderes und doch auch ganz eigenes ist, das Buch zu lesen, aus dem dann ein Film gemacht worden ist, so ist auch ein Abendmahlsbild etwas ganz anderes und doch auch ganz eigenes.



Das Abendmahlsbild, das Sie vor sich liegen haben, stammt von einem französischen Künstler aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Es hat eine ganz besondere Stimmung. Der Künstler hat die Szene nicht in einer Oberkammer angesiedelt, sondern wie auf einer Terrasse angelegt mit einem weiten Blick in die Landschaft hinein. Zur blauen Stunde, wenn sich die Nacht über den Tag senkt, haben sich die Jünger Jesu versammelt, um mit ihrem Meister ein letztes Mal zusammen zu sein. Dass es das letzte Mal in dieser Form sein würde, davon wissen die Jünger freilich noch nichts, als sie sich zum Passahfest verabreden.

Vielleicht ist es Ihnen gleich aufgefallen, denn, obwohl doch die Jünger das Passahmahl vorbereiten sollten, ist der Tisch bis auf eine Lampe leer und nicht gedeckt. Und die Jünger sind merkwürdig konturlos und verschwommen gemalt. Einzig der am Kopfende des Tisches sitzende Jesus sticht heraus. Er ist nicht nur hell erleuchtet. Es ist als ginge von ihm ein warmes die gesamten Jünger erhellendes Licht aus.

V

Abendmahl muss doch immer gefeiert werden. Warum eigentlich? „Was unterscheidet diese Nacht von allen anderen Nächten?“ So fragen die Kinder den Hausvater. Und der antwortet: „Einst waren wir Sklaven des Pharao in Ägypten. Aber der Ewige, unser Gott, führte uns von dort heraus mit starker Hand und ausgestrecktem Arm.“ Was ist unsere Antwort? Das Bild zeigt nicht, was unser Predigtwort sagt. Kein Brot, zu dem hin Jesus sagt: *Nehmet, esset; das ist mein Leib*. Kein Kelch, zu dem hin Jesus sagt: *Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Bundes*. Und doch zeigt das Bild auf den, auf den alles ankommt: Jesus Christus. Gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Gestern in Jerusalem beim letzten Mahl mit seinen Jüngern. Heute wahrhaft gegenwärtig bei uns.

Und auch das ist eine Befreiungsgeschichte. Das zeigt der Zusatz, der nur von Matthäus überliefert wird: Das Blut Jesu, *das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden*. Befreiung nicht aus der Sklaverei in Ägypten, aber Befreiung aus der Verstrickung in die Macht der Sünde. Eine tödliche Gefangenschaft. Am Tisch des Herrn wird sie zugesagt, die Vergebung, nein, nicht nur in Worten, sondern leibhaft in Brot und Wein, in Gaben, die wir dankbar in Empfang nehmen.

Damit wird das Verhängnis unterbrochen, dem wir alle anhängen. Dass wir einander die Schuld zuschieben und es keiner gewesen sein will. Dass wir aneinander immer etwas schuldig bleiben werden, weil wir immer auf Kosten anderer leben. Das Verhängnis wird unterbrochen, weil Er nun die Schuld trägt, die wir ihm zuschieben, auch wenn Er es nicht war. Weil er nun die Kosten mit seinem Leben trägt, und weil nur Er sie tragen kann, weil allein Er nicht auf Kosten anderer gelebt hat.

Das ist die Gabe, die im Abendmahl gegeben wird, und die durch nichts anderes ersetzt werden kann.

VI

Darum muss Abendmahl immer gefeiert werden. Gestern und heute und morgen. Für die Jünger und für uns.

Ein Platz ist übrigens noch frei an diesem Tisch, gleich neben der Dreiergruppe der Jünger und neben Judas, der gerade dabei ist, vom Tisch aufzustehen, um in die Nacht hinauszugehen und sein Werk zu verrichten. Kurz vorher hat Jesus die ungeheuerliche Aussage in den Raum gestellt: *Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten*. Diese Aussage löst Betroffenheit aus. Unruhe macht sich unter den Jüngern breit. Man meint davon etwas im Bild zu erkennen. Es herrscht Bewegung. Viele wenden sich Jesus zu. Einer steht auf und zeigt auf ihn. Sie alle aber stellen sich die Frage: *Herr, bin ich's?* Aber nur einer macht sich am Ende auf und verlässt die Runde.

Das ist ja das Befremdliche und zugleich auch das Tröstliche, dass selbst Judas, dass gerade Judas auch dazu gehört. Und wir dürfen direkt neben ihm Platz nehmen. Dort sind wir in guter Gesellschaft. Das Abendmahl ist ja nicht für die Heiligen gemacht, nicht für diejenigen, die schon alles haben, nicht für die Satten und schon gar nicht für diejenigen, denen nichts mehr zu vergeben ist, weil sie sowieso keine Sünder sind. Nein, wer am Tisch des Herrn Platz nimmt, der muss wissen, dass er neben Judas sitzen wird. Das ist die einzige Möglichkeit, an diesem Mahl teilzunehmen – als Sünder, irgendwo zwischen unerschütterlichem Glauben und alles lähmenden Zweifeln. Anders wird es nicht gehen. Anders können wir keinen Glauben haben.

Bei Matthäus steht im Übrigen nicht, dass Judas, noch während das Mahl im vollen Gange ist, den Tisch verlässt. Er bleibt bis zum Schluss, bis sie alle den Lobgesang singen und hinausgehen in die Nacht. Es ist, als ob seine Entscheidung damit auf ewig in der Schwebe bliebe und er sich doch immer noch Jesus zuwenden könnte. Genau so, wie wir es immer können, wenn wir zu ihm kommen.

VII

Wenn aber die Nacht über alle Jünger und auch über uns hereinbricht, dann leuchtet

Jesus immer noch. So kommt mir dieser Jesus hier vor: wie ein Leuchtzeichen, das uns Orientierung schenkt und uns durch die Nacht hindurch navigieren hilft, gerade durch solche Zeiten hindurch, in denen wir kein Abendmahl feiern können, aus welchen Gründen auch immer. So zeigt dieses Bild, auf dem der Tisch nicht gedeckt ist, auf dem Kelch und Patene fehlen, doch das Bleibende, das Unvergängliche: Christus selbst, der uns sagt: *Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.*

Amen.

Musik (O. Mensch, beweine dein Sünden groß – Orgel)

Fürbittgebet¹

Wir danken dir, Gott,
für deine Gastfreundschaft,
für die Gemeinschaft in deinem Haus,
für das Mahl an deinem Tisch.

Du hast uns eingeladen
und nimmst uns an, wie wir sind,
mit unseren Sorgen und mit unseren Nöten,
mit unseren Ecken und Kanten
mit unserem Versagen und mit unserer Schuld.

Wir kommen zu dir und bitten dich,
stärke unseren Glauben und unser Vertrauen.
Öffne unsere Herzen auch für alle anderen,
die du an deinen Tisch eingeladen hast.

Leite unser Denken, Reden und Handeln
und bewahre uns vor Irrtümern.

Begleite uns auf unseren Wegen
und beschütze uns in Gefahren.

Halte deine Hand über uns
und fang uns auf, wenn wir fallen.

Nimm uns unsere Ängste
und schenke uns Zuversicht und Hoffnung.

Steh uns bei wie Eltern ihren Kindern beistehen;
wie eine Mutter, die uns in die Arme nimmt und tröstet,
wenn wir Hilfe brauchen,

¹ Eckhard Herrmann: Neue Gebete für den Gottesdienst Band I S. 167, München Claudius-Verlag 2002

und wie ein Vater, der uns entgegen läuft,
um uns willkommen zu heißen.
Darum bitten wir dich an diesem Tag. Amen.

SVH 55 Schmecket und Sehet, wie freundlich der Herr ist

In diesem Gottesdienst feiern wir das Abendmahl.
Wie Jesus sich mit den Erfolgreichen und Gescheiterten,
den Demütigen und Stolzen an einen Tisch setzte
und mit den Seinen das Abendmahl hielt,
so sind auch wir heute zu diesem Mahl eingeladen.
Unser Herr selbst ist in unserer Mitte,
sooft wir uns auf seine Verheißung hin versammeln.
Er will uns Leben und Freude schenken.
Wir gehören zu ihm, jetzt und in Zukunft
und sind verbunden mit der ganzen Christenheit.
Zum Abendmahl können kommen,
die Freiheit von ihrer Schuld und Frieden für ihr Leben suchen.
Beides will uns Gott schenken,
wenn wir das Wort der Verheißung hören
und das Brot und die Frucht des Weinstocks empfangen.

Die Verteilung der Gaben vollziehen wir heute etwas anders.
Wir feiern das Abendmahl am Platz in den Bankreihen
Nachdem die Einsetzungsworte über den Gaben gesprochen wurden und wir das Christe, du
Lamm Gottes gesungen haben, Magret Gärtner geht mit einem Tablett durch die Reihen ge-
hen und jedem, der das Abendmahl empfangen möchte mit den Worten
„Christi Leib und Blut für dich gegeben“ eine kleine Tüte reichen, in der sich eine Hostie und
drei Weinbeeren befinden. Jeder kann dann für sich nacheinander die Hostie und die Wein-
beeren zu sich nehmen und so Christus in mit und unter den Elementen des Abendmahl emp-
fangen. Während der Ausspendung hören wir Musik.

Gebet

Himmlicher Vater,
heilige dieses Brot und diesen Wein,
damit sie uns Zeichen des neuen Lebens werden in Christus.
Wie aus vielen Körnern das Mehl gemahlen
und ein Brot daraus gebacken wird,
und wie aus vielen Beeren gekeltert
Wein und Trank fließt,
so lass uns alle in diesem Mahl ein Leib werden in Jesus Christus,
in dem wir uns einander schenken und hingeben.

Ja, es ist recht, dir zu danken, es ist gut, dich zu preisen,
heiliger Gott, du Vater des Lebens,
wir loben dich im Namen deines Sohnes Jesus Christus.
Durch ihn wird dein heiliger Name gepriesen
vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.

Durch ihn erfüllst du deine Geschöpfe mit Segen
und erfreust sie alle mit dem Glanz deines Lichtes.
Darum preisen wir dich mit allen Engeln
und mit den himmlischen Chören
singen wir das Lob deiner Herrlichkeit:

Heilig, Heilig, Heilig (A)
Vater Unser (gesprochen)
Einsetzungsworte
Christe, du Lamm Gottes

Orgel / Gemeinde
Gemeinde
Nitzsche
Orgel / Gemeinde

Ausspendung mit den Worten:

Christi Leib und Blut für dich gegeben. (dazu Musik)

Dankgebet

Herr, wir danken dir,
dass du in Brot und Wein zu uns gekommen bist,
dass du uns Gemeinschaft geschenkt hast
mit dir und untereinander.
Wir bitten dich:
Bleibe bei uns, wenn wir jetzt und dann
wenn wir in die kommende Zeit gehen.
Mach uns in unserem Alltag zu Boten deiner Liebe,
die den Nächsten nicht übersieht
und den Fernsten nicht vergisst.

Hilf uns, deine Liebe weiter zu tragen,
zu Freunden und Feinden, zu Jungen und Alten,
zu Kranken und Gesunden, zu Zweiflern und Glaubenden.
Herr, lass uns beieinander bleiben
in der Gemeinschaft der Kirche,
damit wir uns nicht verlieren und nicht verloren gehen.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Lied EG 170 Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen.
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Segen

Gott segne dich!

Gott gehe mit dir auf deinem Weg
und schütze dich vor allem Bösen.
Gott behüte deine Seele
vor Unfreiheit und Gefühlen, die das Leben einengen.
Gott stärke dich, wo immer du Kraft und Mut brauchst,

und erfrische dich, wenn du müde und ohne Hoffnung bist.

Gott schenke dir Menschen, die mit dir auf dem Weg sind,
und stärke dich durch die Gemeinschaft der Kinder Gottes,
die einander zusprechen, was das Ziel unseres Weges ist:

Gottes Reich, in dem alle Wege unseres Lebens
zu ihrem Ziel kommen.

So segne dich der dreieinige Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Musik

(Heinrich Schütz: Eile mich, Gott, zu erretten - SWV 282)

Eile mich, Gott, zu erretten,
Herr, mir zu helfen!
Es müssen sich schämen und zu Schanden werden,
die nach meiner Seelen stehen.
Sie müssen zurückkehren und gehöhnet werden,
die mir übeln wünschen,
daß sie müssen wiederum zu Schanden werden,
die da über mich schreien: Da, da;
freuen und fröhlich müssen sein in dir,
die nach dir fragen und dein Heil lieben,
immer sagen: Hoch gelobt sei Gott.
Ich aber bin elend und arm;
Gott, eile, eile zu mir,
denn du bist mein Helfer und Erretter;
mein Gott, verzeuch nicht.

Abendmahlsfeier am Gründonnerstag, 1.4.2021 - 19.30 Uhr Kirche Liebenthal

Musik (Heinrich Schütz: o Süßer, o freundlicher - SWV 285)

O süßer, O freundlicher, O gütiger Herr Jesu Christe,
wie hoch hast du uns elende Menschen geliebet,
wie teuer hast du uns erlöst, wie lieblich hast du uns getröstet,
wie herrlich hast du uns gemacht, wie gewaltig hast du uns erhoben,
mein Heiland, wie erfreuet sich mein Herz,
mein Heiland, wenn ich daran gedenke, denn je mehr ich daran gedenke,
je freundlicher du bist, je lieber ich dich habe.
Mein Erlöser, wie herrlich sind deine Wohltaten,
die du uns erzeiget hast, wie groß ist die Herrlichkeit, die du uns bereitet hast.
O wie verlangst meiner Seelen nach dir, wie sehne ich mich mit aller Macht
aus diesem Elende nach dem himmlischen Vaterland.
Mein Helfer, du hast mir mein Herz genommen mit deiner Liebe,
daß ich mich ohn Unterlaß nach dir sehne,
daß ich bald zu dir kommen und deine Herrlichkeit schauen sollte.

Begrüßung

Psalm 111

Halleluja! Ich danke dem HERRN von ganzem Herzen
im Rate der Frommen und in der Gemeinde.

Groß sind die Werke des HERRN;
wer sie erforscht, der hat Freude daran.

Was er tut, das ist herrlich und prächtig,
und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder,
der gnädige und barmherzige HERR.

Er gibt Speise denen, die ihn fürchten;
er gedenkt auf ewig an seinen Bund.

Er läßt verkündigen seine gewaltigen Taten seinem Volk,
dass er ihnen gebe das Erbe der Völker.

Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht;
alle seine Ordnungen sind beständig.

Sie stehen fest für immer und ewig;
sie sind geschaffen wahrhaftig und recht.

Musik (Heinrich Ignaz Franz Biber: Rosenkranzsonate - Kreuzigung)

Lesung (1.Kor. 10, 16-17)

Gedanken zu einem Bild

Abendmahl - Jean Alexandre Joseph Falguière (1831-1900)

Musik O Mensch, beweine dein Sünden groß (Orgel)

Fürbittgebet

SVH 55 Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist

Abendmahlsfeier

Hinführung - Gebet - Heilig, Heilig, Heilig - Vaterunser

Einsetzungsworte - Christe, du Lamm Gottes

Ausspendung

Dankgebet

Lied

Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen.

Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.

Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Segen

Musik (Heinrich Schütz: Eile mich, Gott, zu erretten - SWV 282)

Eile mich, Gott, zu erretten,

Herr, mir zu helfen!

Es müssen sich schämen und zu Schanden werden,
die nach meiner Seelen stehen.

Sie müssen zurückkehren und gehöhnet werden,
die mir übel wünschen,

daß sie müssen wiederum zu Schanden werden,
die da über mich schreien: Da, da;

freuen und fröhlich müssen sein in dir,
die nach dir fragen und dein Heil lieben,

immer sagen: Hoch gelobt sei Gott.

Ich aber bin elend und arm;

Gott, eile, eile zu mir,

denn du bist mein Helfer und Erretter;

mein Gott, verzeuch nicht.

Ausführende: Isabel Schicketanz, Sopran
Sebastian Knebel, Orgel



Abendmahl - Jean Alexandre Joseph Falguière (1831-1900)